

«Sagen Sie nicht, daß Sie mich heute gesprochen haben. Sie würden mir einen großen Gefallen tun.»

Engelbrecht schaut ihn befremdet an. Eine solche Antwort hatte er nicht erwartet.

Als er nun wieder mit Gösta zusammentrifft, kann er nur mühsam seine Verlegenheit unterdrücken. Obendrein fragt sie noch, ob er mit Knut schon zusammen war. Ihm bleibt nichts anderes übrig, als nein zu sagen.

Sie schaut ihn einen Augenblick fragend an, scheint ihm aber Glauben zu schenken.

Hastig, um abzulenken, erzählt er, wie schwer es gewesen sei, noch eine preiswerte Eintrittskarte für sie zu erwischen. Er habe das nur seinen guten Beziehungen zu verdanken. Es sei eine Schande, wie jetzt schon von Spekulanten die Karten aufgekauft würden, um später mit Aufschlag verkauft zu werden. Leider sei übrigens ihr Platz von dem seinen recht weit entfernt.

Wo Knut hier wohne? fragt sie dazwischen. Er weiß es angeblich. «Ich soll mich beim hiesigen Klub erst erkundigen!» sagt er ganz ohnehin, «werde morgen früh mal dort anrufen.»

Gösta blickt nachdenklich vor sich hin. Sie ist froh, an Engelbrecht einen Menschen zu haben, mit dem sie sich unterhalten kann. Er kommt ihr nur heute Abend etwas bedrückt vor. Als ob er nicht ganz bei der Sache wäre und über wichtige Dinge nachdenken müsse.

Auch sie wird morgen versuchen, Knut beim Klub anzurufen. Wie wird er sich freuen, sie hier zu wissen!

Während sie in der Hotelhalle noch mit dem Sportlehrer plaudert, sitzt Knut mit Kommerzienrat Frick, Gerd und Gitta in einem vornehmen Restaurant. Der alte Frick hat sich es nicht nehmen lassen, mit Gitta zusammen Gerd das Geleit zu geben, zumal ihn das Mädel so herzlich darum gebeten hatte. Da er in London Geschäftsfreunde aufsuchen konnte, kam ihm die Reise nicht unlegen.

Zum Abendessen hat man Knut eingeladen. Man konnte stolz darauf sein, den Führer der Mannschaft, dessen Bild jetzt sogar in vielen Zeitungen prangte, zu Gast zu haben.

Vorzügliche Speisen und auserlesene Weine sorgen für eine vergnügte Stimmung. Doch hätte es solcher Anregungsmittel für Knut kaum bedurft. Er saß neben Gitta, hörte ihr frohes Geplauder und glaubte restlos glücklich zu sein. Aber er nimmt sich zusammen und zeigt es nicht. Er beobachtet nur, ob er aus ihrem Verhalten auf eine ernstliche Zuneigung schließen darf.

Manchmal erscheint sie ihm doch noch ein wenig sprunghaft und unüberlegt. Es ist ihm noch zweifelhaft, ob sie in ihm nicht nur den gefeierten Sportsmann erblickt, für den sie als solchen schwärmt. Wenn er sie anschaut, blickt sie zur Seite. Im Uebrigen plaudert sie unbefangen und findet ganz nebensächliche Dinge wichtig, so, wie man es häufig bei Kindern findet.

Wenn sie auf ihre Tennisturniere zu sprechen kommt, dann erwähnt sie eifriger, als ihm lieb ist, einen gewissen Herrn Ledermann. Offensichtlich hatte sie sich seine Spieltechnik zum Vorbild genommen. «Ledermann sagt — Ledermann ist der Meinung» ist immer ihr zweites Wort. Wer war dieser Ledermann. Knut kennt ihn nicht, doch er empfindet Antipathie gegen ihn.

«Wer ist eigentlich dieser Ledermann?» fragt er Gerd, als er mit ihm allein ist, «deine Schwester spricht so begeistert von ihm?»

Gerd streicht sich die fahlen Wangen. Er blickt Knut verschmitzt von der Seite an. «Ledermann? Oh, ein guter Bekannter von Gitta, ein Maler! Tüchtiger Künstler! Hat sie mal konterfeit!»

Das trägt durchaus nicht zu Knuts Beruhigung bei. «Schwärmt wohl auch für das Mädel?» fragt er gleich hitzig.

«Auch? Ah, du hast dich verraten!»

Knut knipst ärgerlich mit den Fingern. «Ich gebe zu,» sagt er langsam, als müsse er sich zu der Antwort zwingen, «Gitta gefällt mir, was soll ich es leugnen! Du wirst mir darum wohl nicht böse sein?»

«Ganz im Gegenteil!»

«Aber nun sage auch, dieser Ledermann ist natürlich auch etwas vernarrt in sie!»

«Hm.»

«Na, und Gitta?»

«Du weißt, junge Herzen sind rasch entflammt, bald für die Kunst, ein anderes Mal für den Sport.»

Knuts Augen umdüstern sich. Er schweigt. Plötzlich fühlt er eine derbe Hand auf der Schulter. Kommerzienrat Frick ist zu ihnen herangetreten. Ein Lächeln geht über das faltendurchfurchte Gesicht.

«Nun, junger Freund, noch kein Lampenfieber? Uebrigens, warum sondert Ihr Euch so ab? Wollen wir nicht in die Bar gehen und noch einen Cocktail trinken? Der Mixer hat Weltruf, da kommt ja auch Gitta wieder! He, Mädel!»

Knut folgt der Gruppe. Er stürzt mit Hast einige Drinks herunter. Das scheint zu helfen. Die düstere Stimmung, in die er verfallen war, weicht einer heiteren Leichtigkeit.

Gitta schaukelt, auf einem hohen Stuhl hockend, mit ihren schlanken Beinen. Vergnügt hebt sie ihr volles Glas.

«Auf ihren morgigen Sieg, Herr Larsen!» Er schaut in die stahlblauen Augen. Sie wendet den Blick nicht ab. Da leuchtet etwas, das funkelt ihn an, ganz tief in der Iris. War es nur eine Spiegelung?

Seine Hand ist nicht sicher, als er Bescheid tut. Ein feiner Schleier scheint sich um alles gelegt zu haben.

Mit einem Ruck reißt er sich wieder zusammen. «Ich darf ja nicht so viel trinken!» bemerkt er, zu Gerd gewendet, der ihn schmunzelnd beobachtet hatte. Die Situation irritiert ihn. Er war zu einem Kommers eingeladen und schlug es aus, nur um hier in der Bar zu sitzen und dieses Kind anzuschwärmen!

Kind? Nein, sie ist eben doch keins mehr. Sonst würde sie ihn nicht so fesseln. Noch niemals hat ihn ein Mädel so aus der Ruhe gebracht. Sein ganzes inneres Gleichgewicht ist verloren gegangen.

Gösta gegenüber hatte er nie so empfunden. Er streicht sich mit einer verlogenen Geste das Haar zurecht. Warum muß er auf einmal an Gösta denken? Vielleicht, weil er wußte, daß sie zu ihm das empfand, was er bei Gitta so sehnlich erwartete?

Gitta, die kleine Sphinx, sitzt lachend neben ihm und zeigt ihre perlenden Zähne.

Es ist eine deutsche Zeitung, die folgende Meldung bringt: «Londoner Fußballrausch. Heute ist wieder einmal in London ein großer Tag. Sport, Fußball-sport heißt die Devise. Zwei gleichwertige Mannschaften werden sich gegenüber treten. Um 3 Uhr beginnt in Wembley das große Spiel.

Schon gestern strömten die Zuschauer massenweise von draußen zu. Sie kamen aus allen Teilen des Königreichs und des Auslands. Singend und spielend zogen sie in aller Frühe durch die noch schlafende Stadt. Extrazüge jagten einander.

Verlängere dein Leben!



Man kann sein Leben verlängern, Krankheiten verhüten, Kranke heilen, Schwache stärken, Schwankende fest und Unglückliche froh machen!

Was steht hinter jeder Krankheit!

Schwächung der Nervenkraft, ein gedrücktes Gemüt, Verlust lieber Freunde oder Angehöriger, Enttäuschungen, Furcht vor Krankheit, falsche Lebensweise und viele andere Ursachen.

Ein fröhliches Herz

ist der beste Arzt! Es gibt einen Weg, um Dir zum Frohsinn zu verhelfen, um Dein Gemüt zu beleben, Dich mit neuer Hoffnung zu erfüllen, und dieser Weg wird Dir in einer Schrift gezeigt, die jeder, der darum schreibt, sofort und

ganz umsonst

erhält. In diesem kleinen Handbüchlein wird erklärt, wie in kurzer Zeit und ohne Berufsstörung Nerven- und Muskelkraft zu ersetzen, Müdigkeit, Verstimmung, Zerstreuung, Gedächtnisschwäche, Unlust zur Arbeit und unzählige andere Krankheitserscheinungen gebessert und beseitigt werden können. Verlange diese Schrift, sie wird Dir hoffnungsvolle Stunden bringen.

Schreiben Sie sofort an:

Gimborn & Zifferer A. G. (Abt. 187)

Vienne, 75, Postf. 70 (Autriche)

Postkarte 1,00 fr., Brief 1,75 fr.

95 000 Menschen kann das Stadion fassen. Es wird sich füllen. Niemand will sich das Schauspiel entgehen lassen. Nur ein Bruchteil der Tausende wird schon um 11 Uhr morgens, wenn sich die Tore öffnen, am Schauplatz gelandet sein.

Die Polizei wird ihre Not damit haben, die allzueifrigen «Gate Crashers» (Torstürmer) in Zaum zu halten.

Gewaltig ist auch die Nachfrage nach Karten. Es sind schon Fälschungen vorgekommen. Detektive sind unterwegs, um sie festzustellen. Große Enttäuschungen gibt es auf diese Weise für manchen, der sie in gutem Glauben gekauft hat.

Kapellen spielen. Die Stimmung ist tadellos. Bleibt das Wetter schön, wird auch der König mit seiner Gemahlin zugegen sein...

Gösta reicht Engelbrecht den Bericht hin. In einem Auto sitzend, wühlt man sich, eingekeilt, durch den unabsehbaren Menschenstrom, der dem Stadion nur noch schrittweise näher kommt.

«Es ist genau so, wie's hier geschildert wird!» bemerkt Gösta und betrachtet mit großen Augen das Menschenmeer.

Strahlend leuchtet die Sonne vom Himmel. Es ist sehr heiß. Trotzdem sieht man nur frohe, erwartungsfrohe Gesichter. Verkäufer mit Erfrischungen bieten ihre Waren feil. Kinderballone reißen sich los und verschwinden unter Gelächter im flimmernden Aether. Witzworte fliegen hin und her.

Gösta und Engelbrecht gegenüber sitzen zwei englische Sportberichterstatte. Verzweifelt sucht sich das junge Mädchen mit ihnen zu unterhalten. Ihre